

Unterhaltungsblatt.

Als Beilage zur Bresburger Zeitung No. 59.

Freitag, den 31. Julij 1818.

Auszug aus dem Sitzungsprotokolle über die Verhandlungen des Sonnenreichstages zu Anfang des Jahres 1818. *)

In media sol sede regit lucemque ministrat
Orbibus uandenis, cunctisque sequacibus horum.

Präsident, die Sonne.

Beisitzer, die Deputirten der Planeten nach der letzten Rangordnung vom Jahre 1810: des Merkur, der Venus, der Tellus, des Mars, der Juno, Pallas, Ceres, des Jnpiter, Saturn und Uran, ferner die Gesandten aus der Milchstrasse und der Bevollmächtigte aus dem Monde.

Nachdem die Hn. Deputirten über den Zustand ihrer respektiven Planeten referirt hatten, gab der Bevollmächtigte der Tellus folgende Beschwerde-Punkte zu Papiere:

„Tellus bemerkt seit vielen Jahrzehenden mit tiefer Betrübniß und nicht zu bergendem Verdruße den nachtheiligen Einfluß, welchen ihre Nachbarn auf sie zur größten Beeinträchtigung der Landeswohlfahrt ausüben und bittet um Abstellung dieser, das himmlische Gleichgewicht störenden, offenkündigen Beeinträchtigungen und Eigenmächtigkeiten.“

*) Dieses Altentück brachte der erste Lichtstrahl des 2. Jänner auf unsern Planeten mit dem Versprechen, daß das Protokoll selbst, so bald es das Imprimatur des Sonnen-Lichts oder Wahrheits-Censors erhalten, nachfolgen werde.



Es liege zwar in der Natur der Sonnensystems-Verrichtung, daß der Bote der Götter dem Urquell alles Lichtes und aller Wärme zunächst stehe, allein als Protettor der Kaufleute und Diebe — ziehe er vertragswidrig so viel Wärmestoff an sich, daß es daran in einigen Gegenden der Erde sichtbar zu gebrechen anfange. — Das schwache Flämmchen der *Vesta*, bemerkte der Deputirte, gebe wenig aus, — indem es an *Mars* und *Venus* heimliche Widersacher habe, welche obendrein geschworne Feinde der Erde seyen. — Es müsse aus den Erdischen Jahrsberichten hervorgehen, daß immer kaum das siebente Jahr eigentlich ein leidentliches genannt zu werden verdiene. — Es scheine demnach, als hätten sich die alten himmlischen Bundesglieder verschworen, die Erde regelmäßig sechs Jahre muthwillig zu necken, und ihr, damit es doch nicht ganz zum Bruche komme, immer das siebente Jahr ein Pflasterchen auf die Wunde zu legen. — Aber selbst diese Vergünstigung verliere durch Nachbar *Merkur* ihre heilsame Kraft, welcher mit seinen *Eliten* — sich recht eigentlich gegen das Erdenwohl verschworen zu haben scheine. — Denn, weil den Lectern aus dem Cabinette ihres bestechlichen Schutzgottes leicht zu erfahren ist, wie lange die unfruchtbaren Jahre dauern, so werde der ganze Ueberfluß des gesegneten Jahres in die sogenannten Wuchermagazine zusammen gekauft, so, daß es mit den gegenwärtigen Erdbewohnern leider oft schlechter stehe, als mit weiland den jüdischen Bettlern am Schabes- (*Sabbath*-) Jahre. — Es bleibe daher, ungeachtet *Mars* wieder eine ziemlich gerechte Vertheilung der Acker hergestellt, und nach der großen Ebbe an Klingen der Münze in so manchem Kummerbeutel eine erquickende Fluth herbeigeführt habe, es bleibe sogar trotz der vielen Wohlthätigkeits-Männer- und Frauen-

Verri
ge Ein
werd e
steuern,
zur M
Stand
nannte
fen wi
des U
den um
geben,
dann i
der Zukä
Mäkler
rilegiu
es blei
schwerd
stern, P
In
bindlich
Erdbew
schmack
und W
dieser W
Traktat
sindel b
obwohl
ne, weic
zu verta
Auc
gen dies
und vic
heiten k
des Ver

verzine bei der alten Noth, — so lange die nachtheilige Einwirkung des Merkur auf die Erde fort dauern werde, und es sey kein anderes Mittel, dieser Noth zu steuern, als, daß die Erde statt des Merkur die Ceres zur Nachbarin erhalte — oder daß bey dem dermaligen Stande der Sachen dem Menschenmagen noch ein sogenannter Futtersack (Pansen) gleich den Däsen anerschaffen würde, — damit geplagten Menschen, im Jahre des Ueberflusses, diesen, statt ihn zur Bezahlung der Schulden um einen Lumpenpreis an die Kornwucherer dahin zu geben, selbst in ihre Futtersäcke aufheben könnten, um sodann in den 6 dürren Jahren daran nach Bedürfnis wiederzukäuen. — Desß werden sich freilich die Getreidemäkler höchst betruben, besonders wenn sie von dem Privilegium des Wiederkäuens ausgeschlossen werden, aber es bleibe nichts anderes zu thun übrig. — Die 2te Beschwerde ist gegen den sogenannten Morgen- oder Abendstern, Lucifer, (Lichtbringer) vulgo Venus gerichtet.

In den letzten Traktaten hatte sich dieser Planet verbindlich gemacht, durch sein sanftes Licht die Köpfe der Erdbewohner zu erleuchten — und ihnen einen Vorgesmack jenes ewigen Lichtes zu geben, dahin sie mit Zeit und Weile gelangen sollen. — Allein als Venus hat dieser Planet mit der sonst keuschen Luna einen geheimen Traktat geschlossen, zufolge dessen sie allem schlechten Gesindel bey seinem abscheulichen Handwerke — leuchten, obwohl Hr. Präsidiums-Berweser, die durchlauchtigste Sonne, weislich alle menschlichen Geschäfte auf 12 Stunden zu vertagen seit Olym's Zeiten für gut achtete.

Auch da steckt wieder Merkur dahinter. — Die Folgen dieser verkehrten Ordnung, da man aus Nacht Tag, und vice versa macht, sind für die irdischen Angelegenheiten kaum zu berechnen. Dennoch wird hiemit ein kurzes Verzeichniß derselben angeschlossen:



Oben an steht die Zerüttung des häuslichen Friedens auf Erden, dann folgen: Heirathsunlust so vieler Heirathsfähigen und Heirathslustigen, Entwürdigung eines großen Theils der Erdbewohner zur Waare, überhandnehmendes Siechthum, daß, wo einst Hippocrat mit seiner Kunst für ganz Griechenland ausreichte, nun fast jeder Kreis, jeder Bezirk, jede Gemeinde einen Fleisch- und Knochenflicker — benöthigen, und daß man in großen Städten ganze Regimenter derselben aufstellen könnte. Die Apotheken sind bloße Mercurial- und Höllenstein-Magazine geworden — und die Chinawälder so wie die Mercurialgruben sind fast erschöpft. — Wenn der Unfug so fort getrieben wird, so ist Sufelands Macrobietik ein Werk, und die Erde wird (ein Lazareth ist sie schon —) wieder, wie sie bey der Schöpfung war, öde und wüst vor lauter Microbiotek. — Alles dieses macht die unglückselige Aufklärung durch sogenannte Volks-Flugschriften und Kalender. Ja ein renommirter Kalendermacher (derselbe, der dieses Jahr seinem Pilger, die ohnehin schwere Fracht nicht bedenkend, noch eine topographische Karte des Reichs der Liebe aufgepackt hat —) hat, ist es zum Spott? die Venus sogar Lichtbringer umgetauft, obwohl er kein Latein versteht. — Dadurch ist der Lucifer, dieser Oppositionchef alles Guten, seit Menschengedenken nun auf einmal zum ehrlichsten Manne gestempelt, und treibt unter dieser gleisnerischen Maske ein gottloses Spiel. —

Auch diesem Uebel ist nicht anders abzuhelpfen, als diesen gefährlichen Lichtbringer, wenn nicht ganz aus dem Planetensysteme auszuschließen, ihn doch zu einem Mediatirten — zu degradiren, und seine Lichtbringerei unter starken Presszwang, so wie sein übriges sündhaftes Negoz unter scharfe Polizei zu setzen. — Es wird auch

mediat
Besen
odios
rung
Stirne
A
de zwe
dießfal
wenden
barer
frischbr
oder L
geffen
I a s, d
ber an
Ue
chrift,
Deputi
ultraro
ten hab
fen wen
blaste
aller m
ter, de
kannter
Selbst
Tabaksp
blieb ne
in diese
hort ma
Feindin
I a s fra
ße die

mediatisirt die Preßbengel nicht in Ruhe lassen, und sein Wesen in Schlupfwinkeln treiben, wie wir, exemplarisch und odiosa, an mehreren Orten auf Erden leider die Erfahrung haben, aber wenigstens darf er nicht mit frecher Stirne erscheinen.

An die Stelle der Venus würde sich dann die Erde zwey andere Nachbarplaneten gehorsamst erbitten, und dießfalls sich an die Gesandten aus der Milchstraße verwenden, womit durch Tausch oder Kauf irgend ein brauchbarer Planet (am besten wäre es einen Hymen mit frischbrennender Fackel, Venus könnte man in Pension- oder Quiescentenstand versehen, so würde sie ohnehin vergessen —) in unser Sonnensystem gebracht, und Palas, diese Schutzgöttin aller soliden Gelehrsamkeit, näher an die Erde gerückt werden könnte.

Ueber dieses Protokoll nun, lautet es in der Nachschrift, sollen sich heftige Debatten unter den Planeten-Deputirten erhoben, besonders soll der des Merkur mit ultraroyalistischem Eifer die Sache seines Herrn verfochten haben, so daß mehrere Male „zur Ordnung“ gerufen werden mußte. — Die Verordnete der Venus erblaßte auf eine so schmachthende Art, daß sie das Mitleid aller männlichen Collegen anregte, wie z. B. des Jupiter, der nach der himmlischen Chronik skandalöse Bekanternmassen immer seinen Pakt mit der Venus hat. Selbst der alte Saturn ließ seine große Jean Paul'sche Tabakspfeife auf einige Zeit ausgehen. Nur Uranus blieb neutral. — Es steht zu hoffen, daß er das Referat in dieser Angelegenheit erhalten werde. So viel versichert man im Voraus, daß sich Juno, diese geschworne Feindin des ehlichen Unwesens, Vesta, Ceres und Palas stark auf die Seite der Erde hinneigen, und daß sie die Beschwerden der Erde so viel als möglich unter-

fügen werden. — Weiber sehen gewöhnlich alles durch,
— die ganze Weltgeschichte dreht sich, so wie wir um
das Thema; und es geht am Himmel in dieser Hinsicht
um kein Haar besser, als auf unserer Erde. — Die ge-
rechte Sache muß siegen, und man sieht schon mit heimlich-
cher Freude Merkur und Venus aus der Nähe des
Hofes in entferntere Departements verwiesen; ja es steht
dahin, ob sich Mars, so viel Dank ihm übrigens die
Erde seit den letzten Zeiten schuldig ist, auf seinem Pla-
ze behaupten werde. — Der Präsident, die Sonne,
gedenkt ihre Flecken — dadurch auszuwischen, daß sie dies-
mal die Sache den ruhigen Weg — Rechtsens gehen läßt,
— und es ist durchaus nicht zu zweifeln, daß die Erde reuf-
fren und zur Ruhe gelangen werde.

Die Angelegenheit des Mondes, welcher als ein
mediatisirter Körper, gern unabhängig von der Erde wer-
den möchte, ist an eine Austragal-Instanz verwiesen.
Die Erde würde so viel an ihm nicht verlieren, wenn sie
mit Ceres, Vesta und Pallas allirt ihren Weg
auch allein um die Sonne nehmen sollte; denn die
Zahl der Mond- und Milzfüchtigen — so wie der
Mondkälber häuft sich ohnehin mit jedem Posttage. Dies-
ses Protokoll ist selbst ein Beweis davon.

Streusand et Compagnie.

Der edelmüthige Schmidt.

Der Hr. v. ** ging in einer Nacht gegen Mitter-
nacht vor der Werkstätte eines armen Schmidtes vorbei
und hörte die verdoppelten Schläge seines Hammers. Er
wollte gerne wissen, warum er noch so spät arbeitete, ob
er vielleicht nicht von der Tagesarbeit, ohne diese bis in
die späte Nacht zu verlängern, leben könne? Ich ar-
beite nicht für mich, antwortete der Schmidt, es ist für

einen meiner Nachbarn, der das Unglück hatte, abzubrennen. Ich stehe zwey Stunden früher auf und lege mich zwey Stunden später nieder, um diesem armen Mann einen Beweis meines guten Willens zu geben. Wenn ich etwas hätte, würde ich es mit ihm theilen; aber ich habe nichts, als meinen Ambos, und kann diesen nicht verkaufen, denn er ist es, der mir Unterhalt verschafft.

— — Wenn ich jeden Tag vier Stunden zähle, so machen dies in einer Woche zwey Tage, von denen ich den Erlös zurücklegen kann. Gott sey dank! in diesem Jahre fehlt es nicht an Arbeit; und wenn man zwey gesunde Arme hat, so muß man sich deren auch bedienen, um seinem Nächsten zu helfen.

Da ist er recht großmüthig, versetzte Hr. v. **, denn allem Anscheine nach wird sein Nachbar ihm nie wiedergeben können, was er ihm giebt.

Ach, entgegnete der Schmidt, ich bin mehr besorgt für ihn, als für mich, allein ich bin auch versichert, daß er es mir eben so machte, wenn ich an seiner Stelle wäre. — Hr. v. ** wollte ihn nicht länger von seinen Geschäften abhalten, wünschte ihm eine gute Nacht und verließ ihn.

Des andern Tages, nachdem er eine Summe von 600 Livres von seinem Ersparniß zu sich gesteckt hatte, trug er sie zu dem Schmidt, um ihm seine Wohlthat zu belohnen, damit er sein Eisen aus der ersten Hand beziehen, größere Werke unternehmen und auch etwas von der Arbeit für die alten Tage zurück legen könnte. Aber wie erstaunte er, als der Schmidt zu ihm sagte: Nehmen Sie Ihr Geld zurück, ich habe es nicht nöthig, denn ich habe es nicht verdient. Ich bin in dem Fall, mein Eisen bezahlen zu können, und wenn ich es nicht — gleich kann, so borgt mir der Kaufmann wohl auch auf

eine Handschrift. Sie können einen bessern Gebrauch davon machen, wenn sie es den armen Abgebrannten selbst geben; sie können damit ihre Geschäfte wieder in Ordnung bringen und ich kann dann nach Herzenslust schlafen. — Her. v. ** konnte diesen Mann von seinem Vorsatz nicht abstehen machen, folgte dem Rath des Schmidts und hatte das Vergnügen, das Glück einiger Personen nach einiger Zeit wieder blühen zu sehen.

Neuerfundene Nachtlampe.

Zu London hat man eine neue Nachtlampe erfunden. Sie besteht aus einem Platinafaden, der schneckenförmig um einen Lampendocht gewunden wird, welcher in Weingeist steht. Man zündet nun den Docht an, und wenn dieser den Platinafaden bis zum Rothwerden erhitzt hat, löst man die Lampe aus; dann behält der Platinafaden in dem Weingeist seine Leuchtbarkeit, so lange noch etwas Alkohol vorhanden ist. Eine Unze davon reicht hin, um 16 Stunden Licht zu erhalten.

R ä t h s e l.

Die Weisheit geht oft auf meinem Felde spazieren, oft aber auch beschmutzen ihre Feinde mein Lilien Gesicht. Deru enthält nicht so viel Schätze als ich. ich verschaffe Unsterblichkeit. Ich trage die Farbe des Tages und der Nacht; ich bin der Redner der Herzen und der Vertraute der Liebe; meine stumme Sprache brüdt die geheimsten Wünsche aus. Leser! du siehst mich in diesem Augenblicke an, solltest du mich noch nicht kennen?

Auflösung der Charade in No 58.

Immergrün.
